

Konzeption

des Evangelischen Kinderhauses Gabenreich

Kindertagesstätte der Ev.-Luth. St.-Martins-Kirchgemeinde Weinböhla

Stand: Juli 2006

**Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein
Mensch nahm und auf seinen Acker säte;
das ist das Kleinste unter allen Samenkörnern;
wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer
als alle Kräuter und wird ein Baum,
so dass die Vögel unter dem Himmel kommen
und wohnen in seinen Zweigen.**

Mt. 13,31f.

Gliederung

- 1. Vorwort**
- 2. Rahmenbedingungen / Organisation**
 - 2.1. Aufnahme
 - 2.2. Struktur
- 3. Räumliche Bedingungen**
 - 3.1. Eingangs- und Gruppenräume
 - 3.2. Mehrzweck- und Nebenräume
 - 3.3. Küche
 - 3.4. Außenbereich
- 4. Öffnungszeiten**
- 5. Tagesablauf**
 - 5.1. Tagesablauf Kinderkrippe
 - 5.2. Tagesablauf Kindergarten
- 6. Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit**
 - 6.1. Allgemeine pädagogische Ziele
 - 6.2. Glauben und Leben
 - 6.3. Feste und Feiern
 - 6.4. Morgenkreis
 - 6.5. Beschäftigungs- und Bildungsangebote
 - 6.6. Freies Spiel
 - 6.7. Schlusskreis
 - 6.8. Integration
- 7. Personal**
- 8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**
- 9. Kindergartenausschuss und Kirchenvorstand**
- 10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 11. Qualitätsmanagement**
- 12. Gesetzliche Grundlagen**
- 13. Nachbemerkung**

1. Vorwort

Am 1. April 2005 wurde das Evangelische Kinderhaus Gabenreich, die Kindertagesstätte der St.-Martins-Kirchgemeinde Weinböhl, eröffnet. Eine intensive Zeit der Planung, Vorbereitung und des Baus, die im Herbst 2002 begann, ging diesem Ereignis voraus.

Mit der Trägerschaft möchte sich die Kirchgemeinde in die Lebensgestaltung der Kommune einbringen und mit ihren konzeptionellen und gestalterischen Schwerpunkten zur Vielfalt der Einrichtungen im Ort beitragen.

Unser Kinderhaus erhielt den Namen „Gabenreich“ nach dem Bach, der direkt an unser Gelände grenzt. In dem Lied „Kinder sind ein Segen“ von Jörn Philipp wird uns aus dem Herzen gesprochen: „Gott hat uns in unserem Leben viele Gaben mitgegeben, doch die Kinder, die wir haben, sind die allerschönsten Gaben“.

Darüber hinaus meint „Gabe“ das angeborene Talent, die Begabung. Für die individuellen Begabungen unserer Kinder sind wir Gott dankbar. Und deshalb wollen wir in unserem Kinderhaus die Begabungen der Kinder entdecken und fördern.

Unsere Gruppenräume sind lauter kleine Reiche: Sonnen-, Wiesen-, Erd- und Wasserreich. Damit unsere Kinder wachsen können, benötigen sie Sonnenlicht, gute Luft, Erde und nicht zuletzt auch Wasser.

Das Kinderhaus lässt sich in seinem Handeln vom Evangelium leiten, wie es Jesus Christus gelehrt und gelebt hat. Jesus hat das Reich Gottes mit einem Senfkorn verglichen, das sich aus einem kleinen Samenkorn zu einem großen Baum entwickelt. Ähnlich verhält es sich auch mit der Entwicklung von Kindern und ihrem Glauben. Kinder wachsen nicht nur körperlich. Sie entwickeln sich psychisch, emotional, kognitiv und spirituell. Ihr Wachstum ist ein Reifungsprozess, der unverfügbar ist und doch zugleich angemessene Rahmenbedingungen, Förderung, Liebe und Einfühlung braucht.

Mit unserem Kinderhaus wollen wir ein Angebot schaffen, das ergänzend zur familiären Erziehung solche Möglichkeiten bereithält. Wir möchten, dass sich Kinder zu sich selbst und zu Gott hin entwickeln können. Und wir wollen für sie erfahrbar machen, dass Gott bedingungslos alle Menschen annimmt und liebt.

Jesus hat die Kinder zu sich gerufen, hat ihre Offenheit für Gott hervorgehoben, ihnen das Evangelium zugesprochen und sie gesegnet. „Lasst die Kinder zu mir kommen“, sagt er, „und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen“ (Mk 10,14f.). Indem wir uns vom Evangelium leiten lassen, nehmen wir Kinder als Personen ernst und stellen sie in den Mittelpunkt unserer Arbeit. In Kirche und Gemeinde, Kommune und Gesellschaft sind wir auf die Kinder angewiesen. Wir sind ihnen aus theologischer, pädagogischer, sozialer und persönlicher Verantwortung verpflichtet. Wir wollen den Kindern eine Lebenswelt bieten, die sie ganzheitlich anspricht und in ihrem Wesen und Handeln fordert und fördert. Wir wollen nicht nur für, sondern mit den Kindern auf dem Weg sein.

Wir hoffen und wünschen, in Ihnen als Eltern und Familienangehörigen vertrauensvolle Wegbegleiter zu finden und bitten um Ihre Hilfe und Kritik.

Die Bedingungen, Gegebenheiten und Zielsetzungen unserer Arbeit finden sich auf den folgenden Seiten. Die in der Konzeption verwendeten Personentitel gelten jeweils sowohl für männliche als auch weibliche Personen.

2. Rahmenbedingungen / Organisation

Unsere Kindertagesstätte ist offen für alle Kinder bis zum Schuleintritt, unabhängig von Konfessionszugehörigkeit, kultureller Bindung sowie seelischen, geistigen oder körperlichen Behinderungen bzw. Entwicklungsstörungen.

2.1. Aufnahme

Für interessierte Eltern besteht nach Voranmeldung die Möglichkeit, die Kindertagesstätte zu besichtigen und ein Informationsgespräch mit der Leiterin zu führen. Anmeldeformulare liegen im Kinderhaus aus und können im Internet unter www.kirchgemeinde-weinboehla.de heruntergeladen werden. Steht die Aufnahme des Kindes bevor, wird ein Aufnahmegespräch geführt. Es dient der genaueren Information über das pädagogische Konzept, den Betreuungsvertrag und die Hausordnung. Die Eltern erhalten, neben dem Betreuungsvertrag und einem Informationsblatt zur Regelung der Elternbeiträge, alle wichtigen Formulare, die zum Vertragsabschluss notwendig sind.

Spätestens vier Wochen vor dem Aufnahmetermin muss der Betreuungsvertrag abgeschlossen werden. Die Eltern erkennen mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages die Hausordnung sowie Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit an. Der Vertrag endet automatisch mit der Einschulung des Kindes. Kündigungen und Änderungskündigungen können mit einer Frist von 6 Wochen zum Monatsende erfolgen.

Am ersten Tag im Kinderhaus müssen die ärztliche Bescheinigung und alle anderen oben genannten Unterlagen vollständig vorliegen.

Mit Aufnahme in unserer Einrichtung beginnt die Eingewöhnungsphase. Die Eltern sollten einplanen, ihr Kind 14 Tage in die Kindertagesstätte zu begleiten und es schrittweise mit dem Alltag im Kinderhaus vertraut zu machen. In Absprache mit der jeweiligen Gruppenerzieherin wird eine individuelle Eingewöhnung ermöglicht. Geschwister können nach Möglichkeit gemeinsam in einer Gruppe untergebracht werden.

Außerdem können Familien Integrationsplätze beantragen. Diese werden in Absprache mit den behandelnden Ärzten und Therapeuten vom Sozialamt für einen bestimmten Zeitraum bewilligt, wodurch auch die Finanzierung (Eingliederungshilfe) zugesichert wird. Die Betreuung in der Integrationsgruppe erfolgt durch eine Erzieherin, die durch eine heilpädagogische Ausbildung besonders qualifiziert ist.

2.2. Struktur

In unserer Kindertagesstätte stehen maximal 65 Plätze zur Verfügung.

Es gibt zwei Krippengruppen mit maximal 14 Plätzen pro Gruppe. Bei Betreuung von Kindern vor Vollendung des ersten Lebensjahres liegt die Kapazität bei maximal 12 Plätzen. Dabei werden in einer Gruppe Kinder bis zum Alter von 2 Jahren, in der anderen Kinder zwischen 2 und 3 Jahren betreut.

Die zwei Kindergartengruppen sind altersgemischt. In ihnen werden jeweils maximal 20 Kinder auf familiäre Weise betreut. In der Integrationsgruppe beträgt die Belegungsstärke maximal 17 Kinder.

Wir bieten überwiegend Ganztagsplätze an. Darüber hinaus halten wir auch einige Halbtagsplätze bereit. Ein Ganztagsplatz kann bis zu 9 Stunden genutzt werden, ein Halbtags-

platz bis zu 4,5 bzw. 6 Stunden. In Ausnahmefällen kann auch eine Betreuungszeit von 10 Stunden vereinbart werden.

Die vorübergehende Betreuung von Gastkindern ist möglich. Darüber entscheidet jedoch die Leiterin in Absprache mit dem pädagogischen Team, unter Berücksichtigung der Auslastung der Kindertagesstätte.

Bei den Krippenkindern findet eine gruppenspezifische und bei den Kindergartenkindern eine gruppenübergreifende Arbeit statt. Daher ist im Kindergartenbereich beim Freispiel, Angeboten und Festen das Gruppengefüge aufgelockert und es können sich kleinere Spiel- und Interessengemeinschaften, unabhängig von Alter und Gruppenzugehörigkeit, bilden. Während des Freispiels dürfen die Kinder neben den einzelnen Gruppenräumen, nach Absprache auch das Foyer, den Snoezeleraum¹ sowie Sportraum mit benutzen. Die Kinder können einander besuchen. Bei Krippenkindern sind diese Besuche und die Erkundung der anderen Räume jedoch nur in Begleitung einer erwachsenen Person möglich. Die Erzieherin entscheidet individuell, unter Berücksichtigung der Kriterien für die Aufsichtspflicht, ob ein Kind eigenständig den Gruppenraum verlassen darf.

Zwischen 9 Uhr und 11 Uhr erfolgen in den Gruppen Beschäftigungsangebote.

Für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit ist ein pünktliches und regelmäßiges Kommen der Kinder eine wichtige Voraussetzung.

3. Räumliche Bedingungen

Bei der Anordnung und Gestaltung der Innen- und Außenräume unserer Kindertagesstätte ist es uns wichtig, dass sie Möglichkeiten für das Erleben in großer Gemeinschaft (bei Andachten, Festen und Feiern) bietet. In ihren jeweiligen Gruppenräumen können sich die Kinder besonders zu Hause fühlen, gemeinsam leben, aber auch Rückzugsmöglichkeiten finden.

3.1. Eingangsbereich und Gruppenräume

Unsere Kindertagesstätte ist in einem zweigeschossigen Neubau untergebracht. Es gibt einen separaten Gruppenbereich im Erdgeschoss für die beiden Krippengruppen und zwei Gruppenräume für die Kindergartenkinder im Obergeschoss.

In den Gruppenräumen der größeren Kinder befindet sich jeweils eine Spüle in Kinderhöhe. Jeder Gruppenraum hat seinen eigenen Sanitärbereich, der den Mitarbeiterinnen eine gute Aufsicht gewährleistet. Zusätzlich gibt es im Krippenbereich zwei Schlafräume. Das Erdgeschoss ist behindertengerecht.

3.2. Mehrzweck- und Nebenräume

Ein separater Saal steht für die Sportstunde, das freie Spiel oder für spezielle Angebote zur Verfügung. Das Foyer wird für Feste, besondere Gruppenaktivitäten, den gemeinsamen Morgenkreis und andere gruppenübergreifende Angebote genutzt. Es kann durch eine verschiebbare Trennwand mit dem Saal verbunden werden.

¹ Dieser Raum bietet Platz für Ruhe- und Entspannung, Sinneserfahrungen sowie Einzelförderungen bzw. Angebote in Kleingruppen.

Im Snoezeleraum werden die Integrationskinder individuell gefördert. Er kann von den anderen Gruppen als Rückzugsmöglichkeit genutzt werden.

Ein Abstellraum für Arbeitsmaterialien und ein WC für Personal und Gäste befinden sich in der unteren Etage.

Im Obergeschoss gibt es eine großzügige Terrasse sowie den Personalraum, das Büro der Leiterin und das Personal-WC.

3.3. Wirtschaftsräume

Die Küche dient der Vorbereitung der Mahlzeiten und der Bereitstellung des angelieferten Essens. Durch ausziehbare Podeste kann sie auch als Kinderküche genutzt werden.

Zur Aufbewahrung frischer Wäsche gibt es einen Wirtschaftsraum.

Ein Abstellraum für Reinigungsmaterial und Putzmittel gehört zu jeder Etage.

3.4. Außenbereich

Unser Garten bietet genügend Raum für den Bewegungsdrang der Kinder. Dazu gehören eine Fußballwiese und für Kinderfahrzeuge geeignete Wege.

Neben dem Sandkasten, Klettermöglichkeiten, Schaukeln und der Rutsche, die von allen Gruppen gemeinsam genutzt werden, gibt es innerhalb des Gartens eine Rückzugsmöglichkeit für die Krippenkinder.

Wir halten ausreichend Platz für erste gärtnerische Erfahrungen bereit, die den Blick für das Wachsen und Gedeihen in der Natur und den Wandel der Jahreszeiten schulen sollen.

Im Außenbereich befinden sich Abstellmöglichkeiten für die Außenspielgeräte, Kinderwagen sowie technischen Geräte und Gartenwerkzeuge.

4. Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Bei Bedarf bieten wir eine erweiterte Öffnungszeiten von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr an.

Die Hauptbetreuungszeit liegt zwischen 8.00 Uhr und 16.00 Uhr.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kindertagesstätte geschlossen. Die Schließung an sogenannten Brückentagen ist möglich. Außerdem gibt es eine 2-wöchige Sommerpause. In dieser Zeit wird in begrenztem Umfang eine Betreuung im Christlichen Kinderhaus St. Martin in Coswig angeboten.

Unter besonderen Umständen kann unsere Einrichtung für die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen oder für Mitarbeiterausflüge geschlossen sein.

Alle Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

5. Tagesablauf

5.1. Kinderkrippe

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr: die Kinder werden im Sonnenreich empfangen, freies Spiel (später erfolgt eine Aufteilung auf die Gruppenräume)

- 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr: Frühstück und Hygiene
- 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr: für kleine Kinder Ruhezeit bzw. Möglichkeit zum Schlafen, Morgenkreis, Angebote wie Turnen, Basteln, Musik u.a., freies Spiel, anschließend Aufenthalt im Garten
- 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr: Hygiene, Mittagessen, Vorbereitung auf den Mittagsschlaf
- 12.00 Uhr bis 14.30 Uhr: Mittagsruhe
- Kinder, die von ihren Eltern nach dem Mittagessen abgeholt werden, können bis 12.30 Uhr spielen
- 14.30 Uhr bis 15.15 Uhr: Hygiene, Abschlusskreis, Vesper
- 15.15 Uhr bis 16.30 Uhr: freies Spiel (bei entsprechender Witterung im Garten)

5.2. Kindergarten

- 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr: die Kinder werden im Sonnenreich empfangen, freies Spiel
- 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr: die Kinder werden von einer Erzieherin in das Wasserreich begleitet, individuelles Frühstück, Hygiene, Freispiel (später erfolgt eine Aufteilung auf die Gruppenräume)
- 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr: freies Spiel, Morgenkreis und Angebote, z.B. Turnen, Musik, Basteln u.a., Aufenthalt im Garten
- 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr: Hygiene, Mittagessen, Vorbereitung auf den Mittagsschlaf
- 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr: Mittagsruhe
- Kinder, die von ihren Eltern nach dem Mittagessen abgeholt werden, können bis 12.30 Uhr spielen
- Kinder, die nicht schlafen können, haben nach Absprache mit den Eltern die Möglichkeit, mindestens eine halbe Stunde zu ruhen und sich dann leise zu beschäftigen
- 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr: Hygiene, Abschlusskreis, Vesper
- 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr: freies Spiel (bei entsprechender Witterung im Garten)
- 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr: Freispiel im Sonnenreich bzw. Garten

6. Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit

6.1. Allgemeine pädagogische Ziele

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten. Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung familienergänzend begleiten und ganzheitlich fördern.

Dabei lassen wir uns durch Ideen und Elemente aus den pädagogischen Ansätzen von Maria Montessori, Friedrich Fröbel, und Kurt Hahn anregen. Durch offenes Arbeiten wird den größeren Kindern ermöglicht, sich ihren Spielort im Haus frei zu wählen. Dadurch unterstüt-

zen wir die Spontaneität, die Eigeninitiative, den Bewegungsdrang und die Neugierde jedes einzelnen Kindes. Wir nehmen die Kinder in ihren Fragen ernst, respektieren ihre spezifische Lebenssituation und sind ihnen Gesprächspartner. Wir gehen von den Stärken der Kinder aus und wollen ihnen helfen, ihre Begabungen zu entdecken und zu entwickeln.

Die Kinder erleben Geborgenheit, Vertrauen und ein partnerschaftliches Miteinander. Sie können Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche frei äußern. Eine lebensbezogene und situationorientierte Pädagogik hilft ihnen, Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein zu entwickeln sowie das Vertrauen zu sich und ihrer Umwelt zu stärken. Kreativität und Phantasie können sich frei entfalten.

Die Kinder sollen ihren Ort in der Gruppe finden sowie Gemeinschaft und wechselseitige Anerkennung erfahren. Dabei eignen sie sich Werte und Normen an. Sie lernen Konflikte zu lösen, Grenzen anzuerkennen und Regeln zu beachten.

Unser Bildungsauftrag findet Gestalt, indem wir den Kindern Basiskompetenzen vermitteln, die sie auch für die Aneignung von Wissen in der Schule benötigen.

Wichtig ist uns ein ausgewogenes Verhältnis von Freispiel, Angeboten und Gemeinschaftserlebnissen.

Die Kindertagesstätte ist für die Kinder und deren Familien eine Brücke zur Kirchgemeinde und ihren einzelnen Gruppen, insbesondere auch zu den Einrichtungen der Diakonie im Ort, wie dem Betreuten Wohnen und dem Stift Wilhelma.

6.2. Glauben und Leben

Als Kindertagesstätte der Kirchgemeinde möchten wir den Kindern vermitteln, dass sie von Gott angenommene, geliebte und wertvolle Personen sind. Wir möchten ihnen das Evangelium als lebensnahes und befreiendes Angebot der Liebe Gottes vermitteln. In der Begegnung mit den Inhalten des christlichen Glaubens und der biblischen Tradition soll den Kindern geholfen werden, zu sich selbst und zu Gott zu finden.

Es gibt Angebote, um den Glauben im Alltag zu leben. In der Begegnung mit den Geschichten der Bibel lernen die Kinder ihre eigenen Erfahrungen in eine Beziehung zum christlichen Glauben zu bringen. Durch Gebete, Lieder und gemeinsame Rituale ermöglichen wir ihnen, eine Spiritualität zu finden und ihre Empfindungen zum Ausdruck zu bringen.

Wir verstehen unsere Arbeit als Dienst an den Kindern und ihren Familien. Indem wir den Kindern den Glauben vorleben, wollen wir die christliche Erziehung im Elternhaus ergänzen und anregen.

Im Kennenlernen verschiedener Gemeindegruppen erleben die Kinder die Vielfalt der Kirchgemeinde. In der Begegnung mit Seniorinnen und Senioren machen die Kinder generationsübergreifende Erfahrungen im Zusammenleben verschiedener Menschen.

6.3. Feste und Feiern

Besondere Höhepunkte sind in unserer Kindertagesstätte die Feste im Jahreskreis und im Kirchenjahr. Diese werden in besonderer Weise gemeinsam von den Gruppen thematisch vorbereitet.

Aufgrund der räumlichen Nähe können wir den Gemeindesaal im Lutherhaus und die Kirche nutzen. Die Kinder begegnen der besonderen Atmosphäre dieser Räume. Inhalte des christlichen Glaubens können in dieser Erfahrung anschaulich werden.

Die Verbundenheit mit unserer Kirchgemeinde drückt sich auch in der gemeinsamen Vorbereitung und Mitgestaltung von Gottesdiensten aus. Insbesondere sind dies der Schulanfängergottesdienst, das Erntedankfest und der Martinstag.

Sankt Martin ist für uns ein ganz besonderes Fest, da unsere Kirche diesen Namen trägt. In den einzelnen Gruppen haben die Geburts- und Taufstage eine besondere Bedeutung.

6.4. Morgenkreis

Die Kinder treffen sich täglich in ihren Gruppen zum Morgenkreis. Jeden Freitag findet ein gemeinsamer Morgenkreis für alle Gruppen statt. Dieser wird von unserem Pfarrerehepaar oder dem Gemeindepädagogen besucht und mitgestaltet. Ein gegenseitiges Erleben und lebendiges Zusammenwachsen wird dadurch gefördert.

Der Morgenkreis gibt in ganz besonderer Weise die Möglichkeit, der frohen Botschaft Gottes zu begegnen. Im Singen und Beten, Vorlesen, Erzählen, aber auch beim Spielen und Feiern lernen die Kinder den christlichen Glauben kennen.

Feste und besondere Projekte werden im Morgenkreis gemeinsam vorbereitet und erarbeitet.

Außerdem bietet der Morgenkreis eine besonders gute Gelegenheit zum Gespräch in der Gruppe. Aktuelle Themen können einbezogen werden. Dabei hat jedes Kind die Möglichkeit, seine Gedanken und Gefühle zu äußern. Die Kinder machen die Erfahrung, dass jede Meinung wichtig ist und ernst genommen wird.

Der Morgenkreis kann eine sehr gute Einstimmung auf die darauf folgenden Angebote sein.

Wir besuchen mit den Kindern die Kirche, um den Raum kennen zu lernen und zu erkunden oder dem Orgelspiel zu lauschen.

Einmal im Quartal gehen wir zum Taufgedächtnis in die Kirche.

6.5. Beschäftigungs- und Bildungsangebote

Gezielte Angebote fördern die Kinder individuell in allen Sinnesbereichen. Die Erzieherinnen bereiten die Angebote gründlich vor und motivieren die Kinder zum Mitmachen.

Projekte und Themen orientieren sich an den Lebensumfeldern der Kinder, am Jahreskreis und dem Kirchenjahr. Sie werden vom Team gemeinsam geplant und erarbeitet. Anhand der Stoffsammlung wird zum jeweiligen Thema für die kleineren und größeren Kinder ein Wochenplan erstellt. Dabei werden Vorschläge und Wünsche der Kinder berücksichtigt. Auch unmittelbar situationsgebundene Themen werden aufgegriffen. Dies kann von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich sein und wird im Wesentlichen von der Erzieherin und den Bedürfnissen der Kinder geprägt.

Der Alltag erhält seinen Rhythmus im Tages- und Jahreslauf durch Rituale, die den Kindern die Möglichkeit der Orientierung geben.

Verschiedene Spielmöglichkeiten und Beschäftigungsformen werden über die Angebote ausprobiert und helfen den Kindern, kreativ zu werden, sich selbst Ziele zu stecken und diese zu erreichen.

Die Grob- und Feinmotorik, die kognitiven, musischen, sprachlichen und sensomotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden einbezogen und individuell gefördert. Die Erlangung der Schulfähigkeit ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Eine bewusste Erfahrung der Schöpfung wird durch Beobachtungen in der Natur, das Sammeln von Naturmaterialien und den Umgang mit diesen selbst gesammelten „Schätzen“ vermittelt. An unseren monatlich stattfindenden Waldtagen (der Kindergartenkinder), aber auch Wanderungen in die Nassau, wird dies ermöglicht und die Kinder lernen mit wenigen

und einfachen Dingen, welche uns die Natur anbietet, kreativ umzugehen. Die Aufenthaltsdauer im Wald ist jahreszeiten- bzw. wetterabhängig (bis vor dem Mittag, nach dem Mittag oder nach der Mittagsruhe).

Ein selbstständiges Handeln ermöglichen wir den größeren Kindern bei den Mahlzeiten, indem sie sich das Mittagessen eigenständig auf die Teller nehmen und ihr Frühstücks- bzw. Vespergeschirr abwaschen.

Für die Kindergartengruppen findet einmal im Monat unser Frühstückstag statt, für den eine kleinere Gruppe einkaufen geht und das Frühstück vorbereitet.

Des Weiteren werden Aufgaben verteilt, die von den Kindern eigenverantwortlich ausgeführt werden, z.B. Blumengießen und Tischdecken.

Einmal in der Woche wird für die Vorschulkinder ein besonderes Angebot geschaffen, das sie speziell auf die Schule vorbereitet, aber auch ihre besondere Stellung als Schulanfänger hervorhebt und ihren Leistungsanforderungen gerecht wird. Besondere Höhepunkte für die Vorschulkinder sind z. B. darstellendes Spiel, Ausflüge, die Gestaltung eines Gottesdienstes, eine gemeinsame Fahrt und das Abschiedsfest.

Mit der Grundschule Weinböhla besteht ein Kooperationsvertrag. Schwerpunkt ist das gegenseitige Kennenlernen, um den Übergangsprozess von der Kindertagesstätte in die Grundschule und den Hort optimal zu gestalten.

In regelmäßigen Abständen kommt der Kantor unserer Kirchgemeinde zu Besuch und musiziert mit den Kindergartenkindern.

Neben den Angeboten unseres Hauses gibt es zusätzliche Angebote (z. B. Englisch- und Flötenunterricht). Diese sind zusätzlich zu vergüten. Je nach Nachfrage kann das Angebot wechseln.

6.6. Freies Spiel

Im freien Spiel kann sich jedes Kind seine Beschäftigung und seine Spielpartner selbst aussuchen und den Spielort frei wählen. Dabei kann es sich ausprobieren, Erfahrungen sammeln und seine Phantasie und Kreativität entfalten. Wichtig ist uns hierbei die vorbereitete Umgebung. Spiel-, Bastel- und Lernmaterial werden übersichtlich angeboten, haben einen bestimmten Platz und sind jederzeit erreichbar. Dabei entsprechen die angebotenen Materialien den unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten und momentanen Interessen der Kinder in der Gruppe und werden immer wieder mit den anderen Gruppen getauscht und ergänzt. Es ist uns wichtig, nur so viele Materialien anzubieten, wie nötig sind, um die Neugier, Phantasie und Kreativität der Kinder zu wecken und anzuregen.

Bei der Auswahl der Materialien achten wir auf Qualität, Umweltfreundlichkeit und Sicherheit.

Der Außenbereich wird von allen Kindern genutzt. Hier können sie sich frei von der Gruppe bewegen und ihre Spielpartner selbst aussuchen.

Beim Freispiel lernen die Kinder miteinander zu kommunizieren, Freunde zu finden, Konflikte zu erkennen und nach Lösungen zu suchen. Sie lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Aufgaben zu übernehmen.

Die Kinder erfahren Werte und Normen, lernen Regeln und Grenzen kennen, andere Kinder und deren Besitz zu tolerieren und zu achten sowie mit Stärken und Schwächen umzugehen.

In unserer Kindertagesstätte gibt es kein Kriegsspielzeug. Bei Kriegsspielen werden die Kinder durch die Erzieherinnen mit den notwendigen Erklärungen und neuen Anregungen zu anderen Spielen motiviert.

Die Erzieherin begleitet das Freispiel, beobachtet und gibt Anregungen. Sie hilft den Kindern, Konflikte gewaltfrei zu lösen, eigene Ideen zu verwirklichen und selbst gestellte Aufgaben zu erfüllen.

Einmal im Monat findet unser Spielzeugtag statt.

6.7. Schlusskreis

Nach der Mittagsruhe treffen sich die Kinder in den Gruppen zum Schlusskreis. Er bietet eine Gelegenheit zum Singen, Beten, Erzählen, Vorlesen und Spielen. Der Tag kann ausklingen und das am Vormittag Erlebte verarbeitet werden.

6.8. Integration

Im Zusammenleben mit Kindern, die eine besondere Förderung brauchen oder eine Behinderung haben, soll in besonderer Weise deutlich werden, dass Gott alle Menschen gleichermaßen liebt und annimmt. Gemeinsam mit den Integrationskindern wollen wir den Alltag verbringen, spielen, voneinander und miteinander lernen und gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme erfahren.

Bei Aufnahme eines Integrationskindes wird gemeinsam mit den Eltern und Therapeuten überlegt, welche räumlichen Bedingungen geschaffen werden müssen und welche speziellen Materialien benötigt werden, damit sich das Kind bei uns wohlfühlt, sich frei entfalten kann und entsprechend seiner Behinderung optimal gefördert wird.

Die Erzieherinnen stellen sich durch Weiterbildungen intensiv auf das Integrationskind ein und schaffen spezielle Angebote, die dem Entwicklungsstand des Integrationskindes entsprechen und es individuell fördern, aber gleichzeitig auch die anderen Kinder der Gruppe ansprechen. Im regelmäßigen Austausch mit den Therapeuten, Betreuern und Eltern werden individuelle Förderpläne als Arbeitsgrundlage aufgestellt und Entwicklungsberichte geschrieben.

7. Personal

Das pädagogische Personal besteht aus Erzieherinnen mit abgeschlossener Ausbildung. Für die Betreuung von Integrationskindern ist eine Heilpädagogische Zusatzqualifikation (HPZ) erforderlich.

Die Zugehörigkeit unseres Personals zu einer der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland wird vorausgesetzt. Mitarbeiterinnen in den Gruppen besitzen einen religionspädagogischen Abschluss.

Zum technischen Personal gehören zwei Wirtschaftskräfte.

Die Gesamtverantwortung für die Arbeit der Kindertagesstätte trägt der Kirchenvorstand. Er repräsentiert die Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit und ist Ansprechpartner für Institutionen, Gremien und andere Einrichtungen. Die Leiterin wird vom Kirchenvorstand beauftragt, die Interessen des Trägers, aller Kinder, Eltern und Mitarbeiter nach außen zu vertreten und

nach innen zu koordinieren. Ihre Aufgabe ist die Organisation und Verwaltung der Kindertagesstätte.

Die pädagogische Arbeit unterliegt in ihrer Planung und Umsetzung der jeweiligen Gruppen-erzieherin, ebenso die unmittelbare Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie ist für die umfassende Betreuung, Entwicklung und individuelle Förderung aller Kinder der Gruppe zuständig. Sie kommt der Aufsichtspflicht nach und unterliegt der Schweigepflicht hinsichtlich personenbezogener Daten und Informationen.

Feste, Elternabende und die Gestaltung des Innen- und Außengeländes liegen in der Verantwortung des gesamten pädagogischen Personals. In regelmäßigen Abständen finden Dienstberatungen statt, in denen die Arbeit der Kindertagesstätte geplant und reflektiert wird, Teamgespräche stattfinden und Entscheidungen getroffen werden.

Die Arbeit der gesamten Einrichtung wird dokumentiert.

Jede pädagogische Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an Weiterbildungen teil.

Praktikantinnen und Ehrenamtliche sind bei uns willkommen und werden von der jeweiligen Gruppenerzieherin mit entsprechender Ausbildung betreut und begleitet.

Sogenannte Ein-Euro-Kräfte unterstützen uns bei Arbeiten im Haus und im Garten.

8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Arbeit ist familienergänzend. Ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen ist uns im Interesse der Kinder sehr wichtig. Die Mitarbeiterinnen nehmen sich Zeit für das Gesprächsbedürfnis der Eltern und pflegen den ständigen Kontakt, der sich beim Bringen und Holen der Kinder ergibt. Insbesondere bei der Neuaufnahme sind uns alle Informationen über Besonderheiten des Kindes wichtig. Auf Wunsch können gesonderte Termine für Gespräche vereinbart werden, wofür sich die Mitarbeiterinnen gern Zeit nehmen. Bei gemeinsamen Festen und Feiern, Elternnachmittagen und -abenden, Ausflügen und Arbeitseinsätzen laden wir die Eltern bzw. Familien ausdrücklich ein, ihre Phantasie und Kreativität einzubringen. Dabei kann sich der Kontakt zwischen den Familien und den Mitarbeiterinnen im Interesse der Kinder vertiefen.

Die Eltern sind verpflichtet, die Mitarbeiterinnen beim Auftreten von ansteckenden Krankheiten schnellstmöglich zu informieren. Es ist selbstverständlich, dass Kinder mit ansteckenden Krankheiten unsere Einrichtung vorübergehend nicht besuchen können. Ebenso informieren wir die Eltern sofort, wenn ihr Kind krank ist oder einen Unfall hatte.

Der Elternbeirat ist eine frei gewählte Elternvertretung. Er wird zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres gewählt. Die an einer Mitarbeit interessierten Eltern stellen sich bei einem Elternabend vor. Wünschenswert ist uns mindestens ein Elternvertreter aus jeder Gruppe. Der Elternbeirat organisiert seine Zusammenkünfte selbst und informiert öffentlich darüber. Er kann Mitarbeiterinnen und Vertreter des Trägers dazu einladen, um Anliegen und Probleme direkt zu klären.

Wichtig ist uns die Transparenz unserer Arbeit. Wir informieren über die geplanten Vorhaben und halten Rückblick.

9. Kindertagenausschuss und Kirchenvorstand

Der Kindertagesausschuss ist ein demokratisches Gremium, bestehend aus zwei Mitgliedern des Kirchenvorstandes, der Leiterin, zwei Mitarbeitern der Kindertagesstätte und zwei Elternbeiratsmitgliedern.

Der Kindertagesausschuss hat den Status eines Kirchenvorstandsausschusses. Er kann Beschlussvorlagen in den Kirchenvorstand einbringen.

Der Kirchenvorstand kann Entscheidungsbefugnisse an den Ausschuss delegieren.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kindertagesstätte ist eng mit der Kirchengemeinde verbunden. Der Kontakt aller Mitarbeiter untereinander ist uns sehr wichtig. Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit den Bereichen der Gemeindepädagogik und der Kirchenmusik.

Genauso sind wir an einer guten Zusammenarbeit mit der kommunalen Gemeinde Weinböhla interessiert und sind bei besonderen Festen und Feiern im Ort präsent.

Wir halten Kontakt zu anderen Kindertagesstätten, um einander wahrzunehmen und gemeinsam Erfahrungen auszutauschen.

Weitere wichtige Kontakte:

- Diakonisches Werk Sachsen als Spitzenverband / Landesverband für Evangelische Kindertagesstätten e.V. als übergeordneter Trägerverband (Fachberatung, Fort- und Weiterbildung)
- Diakonische Akademie Moritzburg (Weiterbildungen)
- Bezirkskirchenamt (Dienstaufsicht, Arbeitsverträge)
- Amt für Kindertageseinrichtungen / Landesjugendamt (Finanzierung, Bedarfsplanung, Betriebserlaubnis, Fachberatung, Fortbildung)
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie (Gesetze, Verordnungen, Finanzen)
- Sozialamt (Integration)
- Gesundheitsamt / Hygienischer Dienst / Lebensmittelüberwachung
- Bundesamt für Zivildienst Köln / Verwaltungsstelle Görlitz
- Zahnarzt / Jugendarzt
- Diagnostische und therapeutische Einrichtungen, z. B. SPZ Dresden
- Grundschule Weinböhla

11. Qualitätsmanagement

Wir arbeiten nach dem Nationalen Qualitätskriterienkatalog für die Arbeit in Kindertagesstätten mit Kindern von null bis sechs Jahren (pädagogis).

Die pädagogische Arbeit wird gemeinsam geplant und reflektiert.

In regelmäßigen Abständen halten die Erzieherinnen ihre Beobachtungen in Protokollen fest und führen jedes Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch.

Mit den Erzieherinnen werden jährlich Mitarbeitergespräche geführt.

12. Gesetzliche Grundlagen

- Bürgerliches Gesetzbuch der Bundesrepublik Deutschland BGB (Grundlagen zum Familienrecht)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG, SGB VIII
- Bundessozialhilfegesetz BSHG
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen SächsKitaG
- Verordnungen, Richtlinien und Verwaltungsvorschriften des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit und Familie: Betriebskostenverordnung, Personalverordnung, Elternmitwirkungsverordnung, Integrationsverordnung, Auszahlungsverordnung, Ausstattung u.a.
- Infektionsschutzgesetz

Für den Weg und den Aufenthalt in der Einrichtung besteht für Kinder und Mitarbeiter eine gesetzliche Unfallversicherung.

13. Nachbemerkung

Alle den laufenden Betrieb der Kindertagesstätte betreffenden Angaben werden in der Praxis weiter geprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Mitarbeiter, Eltern und alle an der Arbeit in der Kindertagesstätte Interessierte sind werden ausdrücklich gebeten, an der Fortschreibung dieser Konzeption mitzuwirken.